

Eröffnung Konzertzyklus 2010 mit Prof. Eisenberg

Matthias Eisenberg eröffnete in gebührender Manier den Konzertzyklus des Jahres 2010. Auf dem Programm standen dabei ausschließlich Kompositionen von Johann Sebastian Bach (1685-1750).

Nach dem vom französischen Orgelstil inspirierten *Pièce d'Orgue* (BWV 572), das Eisenberg mit Brillanz und kindlicher Verspieltheit darbot, folgten drei Bearbeitungen zu dem Choral „Allein Gott in der Höh sey Ehr“. Aber nicht wie so oft wurden hier die berühmten Bearbeitungen des *Dritten Theils der Clavier Übung* oder der *Leipziger Originalhandschrift* ausgesucht, diesmal fiel die Wahl des Organisten auf drei seltener gespielte einzeln überlieferte Choräle des großen Leipziger Thomaskantors (BWV 717, 711 und 715).

Ebenso aus der reichen Fülle der einzeln überlieferten Choräle entstammen *Fantasia super Christ lag in Todes banden* (BWV 695) und *Nun freut euch lieben Christen gmein* (BWV 734), die sich im Programm anschlossen.

Danach wurde das vor allem in Lebusa selten gehörte *Trio in d* (BWV 583) gespielt, das aufgrund der eigentlich notwendigen Zweimanualigkeit der Orgel nicht zur ersten Wahl auf dem Instrument Gottfried Silbermanns zählen dürfte. Der Organist war aber nicht darum verlegen, es dementsprechend einzurichten und auch dem Tremulanten einen gebührenden Platz im Konzertprogramm einzuräumen.

Im Anschluss an fünf der sechs Osterchoräle aus dem *Orgel-Büchlein* (BWV 625-628, 630) beschloss Bachs großes *Præludium et Fuga in e* (BWV 548) das Konzert, das mit Ernst und Würde, aber auch durch die gezeigte Virtuosität und Klarheit vollends überzeugen konnte.

Mit lang anhaltendem Applaus und stehenden Ovationen gefeiert, ließ sich Matthias Eisenberg auch nicht lange lumpen und stellte seine allseits geschätzte Improvisationskunst unter Beweis. Es erklang auf einen Wunsch aus dem Publikum hin eine Improvisation über das Osterlied *Wir wollen alle fröhlich sein*. Eisenberg entschied sich für eine dreisätzig sonatenähnliche Form, die in gewohnter Manier im Klangrausch eines virtuosen Finales beschlossen wurde.

Nach dem Konzert bot sich die Möglichkeit, bei einer Tasse Kaffee oder einer kleinen Stärkung in der Sakristei mit dem Künstler und anderen Konzertbesuchern ins Gespräch zu kommen.



C.L.